

So vollzählig auch die kaiserlichen Marställe waren, so trugen doch die Reichen Sorge, eine Anweisung an die Postanstalten des Reichs zu erhalten, sie sicher und unentgeltlich zu befördern, um aus Spanien, Kappadocien, Sizilien und Arabien die edelsten Pferde zu holen. Denn obgleich Rennpferde auf öffentliche Kosten angeschafft und erhalten wurden, so hatten doch sowohl die Parteien des Cirkus, von denen wir gleich mehr hören werden, als auch reiche Privatleute und der Kaiser selbst ihre eigenen Pferde, die im Cirkus zum Wettlauf gestellt wurden. Die einzukaufenden Pferde mußten fünfjährig und in Bau und Farbe untadelig sein, weshalb ihr Preis nie unter 4500 Mark nach unserm Gelde betrug.

Ganz Rom sprach von nichts als von den bevorstehenden Festen, und je näher der Tag der Spiele kam, je mehr von den Einkäufen bekannt wurde, um so lebhafter erhob sich der Streit über den Ausgang des Rennens und die mutmaßlichen Sieger. Man wettete auf den Sieg des einen oder des andern Wagenlenkers ungeheure Summen. Der müßige Pöbel umstand die Tore, um die Seltenheiten zu sehen, die auf kaiserlichen Posten zur Belustigung des Volkes herbeigeschafft wurden.

Noch lebhafter aber ging es in den Kreisen zu, die unmittelbar an dem Feste beteiligt waren. Am meisten beschäftigt waren monatelang vor der Aufführung der Spiele die Herrn der Wagenlenker und diese selbst.

Wenn sich unter ihnen auch Freigelassene oder fremde Künstler befanden, die in die Städte zogen, wo circensische Spiele gehalten wurden, so bestanden sie der Mehrzahl nach doch aus Sklaven, deren einzelne Römer eine große Anzahl gewerbsmäßig hielten.

Das Wettrennen selbst war anfänglich nur der Wettstreit zweier Wagen, deren Führer sich durch verschiedene Anzüge unterschieden, durch rote und weiße. Später, als regelmäßig stets vier Wagen zugleich liefen, wurden noch zwei Farben hinzugefügt, himmelblau und hellgrün. Bald, als die angesehensten Männer selbst im Cirkus persönlich am Wettfahren teilnahmen und reichere Männer Viergespanne hielten, um auf eigene Kosten im Cirkus zu fahren, hielt es die vornehme Welt Roms für unerlässlich, sich für die eine oder die andere Farbe zu entscheiden und in den Übungsbahnen der einen oder der andern Partei ihre Studien zu machen, bis endlich der Kaiser selbst sich für eine der Hauptfarben, grün oder blau, entschied.